

Quartierbummel mit Walter Frei

Fotobericht von Pius Jud, 14. Juni 2021



24. Quartierbummel

Bauten rund um die Burgweiher

Deren Herkunft und Bedeutung birgt Überraschendes!

mit
Walter Frei

am Dienstag, 8. Juni. 2021
um 18.00 Uhr

Start Bushaltestelle Schönenwegen
Dauer ca. 1 Stunde
Ziel Bushaltestelle Schönenwegen

Alle, die sich für die Geschichte des Lachenquartiers interessieren, sind herzlich eingeladen.

Die Führung ist kostenlos.

Anschliessend lädt der Quartierverein Lachen alle Gäste zu einem Apéro ein.



Walter Frei
Stadt- und Quartierführungen
www.staetter-geschichten.org



Eine Veranstaltung des Quartiervereins Lachen
www.qv-lachen.ch

24. Quartierbummel

Auch am 24. Quartierbummel erfuhr ich wieder viel Neues. Und jedes Mal, wenn ich mit Walter Frei «bummeln» gehe, denke ich mir: «Also jetzt kenne ich doch so langsam fast alles im Quartier..» Aber nein, stets weiss Walter Details und Anekdoten zu diesem und jenem zu erzählen, die ich noch nicht gehört habe. Fast 30 Gäste aus Quartier und Umgebung waren ebenfalls gekommen, um Walters Ausführungen zu folgen. Eigentlich wollten wir ja rund um die Burgweiher, aber ein wahrer Sturzregen liess uns beim Schulhaus Schönenwegen fluchtartig Unterschlupf suchen. Und dort blieben wir auch, weil das Gewitter erst nach einer Stunde nachliess und wir zum gemütlichen Teil übergehen, bzw. im Restaurant Punto Zero ein Glas dies oder das trinken und uns Pizzaschnitten munden lassen konnten.



Am Burgweiherweg zwischen dem neuen Schulhaus Schönenwegen und dem Burgweiherareal war die Welt noch in Ordnung, bzw. trocken. Aber Donnerrollen kündigte das nahende Gewitter an und als die ersten Tropfen fielen, wandten wir uns immer schneller, dann fluchtartig dem nahen Unterstand bei der alten Turnhalle Schönenwegen zu.



Hier konnte uns der Regenguss nichts mehr anhaben, nur der Verkehrslärm von der Zürcherstrasse war störend.

Von Walters vielfältigen Ausführungen möchte ich vor allem von jenen vom Schulhaus Schönenwegen berichten.

Auf den folgenden Folien habe ich den Text von Walter Frei mit Bildern ergänzt.



Doch zuvor haben wir an in den Eingangsbereich vom neuen Schulhaus Schönenwegen (eröffnet im Jahr 2009) mit Kunst am Bau von Ingo Giezendanner gewechselt. Die südliche Ausrichtung weg von der Zürcherstrasse gegen den unteren Burgweiher schonte Walters Stimme und unser Gehör.



Die Schulhäuser in Straubenzell

Der 59. Fürstabt Pius Reher erlaubte 1646 erstmals die Eröffnung einer Schule in dieser Gegend, und zwar in einem Privathaus nahe bei seiner Burg Waldegg. (Ein Bild davon konnte ich nicht finden.)

1685 wurde ein älteres Haus auf Schönenwegen (oberhalb des jetzigen Tröckneturms) umgebaut zur „Neuschul auf der Allmeind unweit der Kapelle bei St. Jakobsbrunnen“. (Ein Ölgemälde, das ich besitze, zeigt wahrscheinlich dieses Schulhaus. Es wurde 1933 vom Künstler E. Rimmele gemalt und stand dort, wo sich heute einer der beiden Rastplätze im Burgweiherareal befindet.)



Die Kantonsgründung 1803 erlaubte die Niederlassungsfreiheit. 1840 errichtete die katholische Kirchgemeinde ein neues Schulhaus auf Schönenwegen.

Der Aufschwung der Industrie brachte nun immer mehr Bewohner in die Gegend, auch mehr Reformierte. Diese gründeten 1862 eine eigene Schulgemeinde, und sie eröffneten 1863 in Bruggen an der Rittmeyerstrasse ein eigenes Schulhaus sowie 1883 das jetzige Schulhaus Lachen an der Vonwilstrasse 41 (Foto oben).

Die Katholiken bauten **1875 ein kleines Schulhaus in Schönenwegen** (mit rötlicher Fassade, im Foto links) und ein zweites neben der katholischen Kirche St. Martin in Bruggen.





1892 beschloss die Straubenzeller Gemeindeversammlung mit dem knappen Mehr von 435 Ja gegen 403 Nein die konfessionelle Schulverschmelzung – weitherum eine Sensation, denn vielerorts, auch in der Stadt, dauerte dies noch Jahrzehnte, und der konfessionelle Gegensatz war im Alltag bis in die 1950er Jahre noch überall stark spürbar. Umso mehr war es regelrecht ein ökumenischer Kraftakt, der 1901 das Primarschulhaus Schönenwegen an der Zürcherstr. 67 ermöglichte – ein würdevolles majestätisches Gebäude mit Walmdach, rustiziertem Sockel, Mittelrisalit und Eckquadern von Architekt Ludwig Pfeiffer (1856-1928), ein Schulhaus nun mit grossen Schulzimmern, mit separaten Hauseingängen für Knaben und Mädchen, und mit einer Turnhalle. Im Alten und Neuen Schulhaus zusammen befanden sich nun 13 grosse und 2 kleine Schulzimmer; im Untergeschoss zwei Handfertigeräume und ein Bade- und Umkleideraum. Duschen war für alle Schüler obligatorisch, zunächst monatlich einmal. Nach der Volksbad-Eröffnung 1906 durften bald auch die Fünftklässler von Straubenzell dort das Schwimmen am Gurtband lernen 1909 Eröffnung des Pavillons auf der Westseite, weil das Schulhaus bereits zu klein war: man zählte jetzt 1700 Schüler.



Nach der kulturellen Nahrung dann die kulinarische: ein Gläschen Wein und ein paar Pizzastücke im Restaurant Punto Zero – so fein!

Ein ganz herzliches Dankeschön an Walter Frei für die spannende Stunde und an unsere Gäste für ihr Interesse.

Dies war ein Anlass Ihres QV Lachen.

Wir freuen uns auf den nächsten Bummel mit unserem Ehrenmitglied Walter Frei.